

Infoblatt des Diözesanverbandes Bamberg e.V.

Ausgabe 2/2016



Menschenwürdige Arbeit vor Profit

Das Recht auf menschenwürdige Arbeit muss endlich umgesetzt werden. Das fordern zum 7. Oktober, dem Welttag für menschenwürdige Arbeit, der Deutsche Gewerkschaftsbund, das Bischöfliche Hilfswerk Misereor, die Deutsche Kommission Justitia et Pax und die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung Deutschlands. Das Bündnis fordert die Bundesregierung auf, für die Einhaltung menschenwürdiger Arbeit gesetzlich aktiv zu werden.

Deutsche Unternehmen müssen gesetzlich dazu verpflichtet werden auch im Ausland die Menschenrechte zu achten. Der geplante Nationale Aktionsplan für Wirtschaft und Menschenrechte muss gesetzliche Regelungen auf den Weg bringen, die

- deutsche Unternehmen verpflichten, mögliche negative Folgen ihrer Auslandsgeschäfte für die Menschenrechte zu untersuchen, ihnen aktiv entgegenzuwirken und

transparent darüber zu berichten;

- die Transparenz in globalen Lieferketten auch auf informelle und prekäre Arbeitsbedingungen hin fördern;
- die Vergabe öffentlicher Aufträge und Außenwirtschaftsförderung nur zulassen, wenn Unternehmen ihrer menschenrechtlichen Verantwortung und Sorgfaltspflicht nachkommen;
- Opfern die Möglichkeit geben, hierzulande eine Ent-



2 MENSCHENWÜRDE



schädigung einzuklagen, wenn deutsche Unternehmen ihre Menschenrechte im Ausland missachten;

- Arbeits- und Menschenrechte bei der Aushandlung und Umsetzung von Handelsabkommen grundlegend stärken.

„Arbeit kann entscheidend dazu beitragen, dass Menschen der Armut entkommen. Das wissen wir und das sagt auch die internationale Staatengemeinschaft offiziell in ihrer Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Aber Arbeit schützt nicht automatisch vor Armut. Viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer leben trotz einer Beschäftigung, sei es in der informellen oder der formellen Wirtschaft, an oder sogar unter der Armutsgrenze. Löhne, von denen man nicht leben kann, unbezahlte Überstunden, ausbeuterische Kinderarbeit, Gesundheitsschäden und menschenunwürdige Arbeitsbedingungen gehören für viele zum Alltag. Oft haben sie dann nicht einmal das Recht, sich gewerkschaftlich zu organisieren“, so der Vorsitzende der Deutschen Kommission Justitia et Pax Bischof Dr. Stephan Ackermann.

Deutschland trägt dabei Mitverantwortung, denn auch deutsche Unternehmen beziehen Rohstoffe und Produkte aus dem Ausland, die unter menschenverachtenden Bedingungen gewonnen oder hergestellt wurden. „Vielen Unternehmen ist es zu teuer, sich um mögliche Menschenrechtsverletzungen bei ihren Zulieferbetrieben

oder bei ihren Auslandsinvestitionen zu kümmern“, bemängelt Pirmin Spiegel, Hauptgeschäftsführer von Misereor. Die Opfer können die Unternehmen in Deutschland selten zur Verantwortung ziehen, selbst dann, wenn diese ihre menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten grob vernachlässigt haben. „Investoren dagegen können ihre Rechte dank verbindlich verankerter Rechte in Handelsabkommen vor privaten Schiedsgerichten einklagen. Aber wenn es um die Rechte von Beschäftigten im Ausland geht, sieht die Bundesregierung das immer noch als eine freiwillige Angelegenheit von Unternehmen“, so Spiegel.

„Freiwillige Selbstverpflichtungen der Wirtschaft haben sich, angesichts tragischer Unfälle, nicht bewährt. Um Menschenrechte in der Wirtschaft zu schützen und zu fördern, wäre ein beherzter gesetzlicher Rahmen für eine menschenrechtliche Sorgfaltspflicht sinnvoll. Eine gute Regelung würde die Sorgfaltspflicht zu einem Bestandteil des Risikomanagements der Unternehmen machen und böte mehr Rechtssicherheit. Damit könnten die Arbeitsbedingungen in globalen Wertschöpfungsket-

ten nachhaltig verbessert werden“, erklärt Reiner Hoffmann, Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Das Bündnis begrüßt ausdrücklich die Entscheidung des Landgerichts Dortmund, Überlebenden und Angehörigen der Brandkatastrophe in der pakistanischen Textilfabrik Ali Enterprises durch die Zusage von Prozesskostenhilfe das Verfahren um Schmerzensgeld gegen das Unternehmen KiK Textilien und Non-Food GmbH zu erleichtern. Beim Brand der Textilfabrik in Karatschi starben im September 2012 260 Menschen. Nun gilt es zu klären, ob KiK eine Mitschuld trifft und ob KiK menschenrechtliche Sorgfaltspflichten verletzt hat. „Wir brauchen einen Nationalen Aktionsplan für Wirtschaft und Menschenrechte mit verbindlichen Regelungen, damit Unternehmen wie KiK in Zukunft bei solchen Katastrophen leichter zur Verantwortung gezogen werden können und die Opfer ihre Rechte besser einklagen können“, so Andreas Luttmersmann, Vorsitzender der KAB Deutschlands.

Herausgeber der Stellungnahme: Deutscher Gewerkschaftsbund, Vorsitzender Reiner Hoffmann; Bischöfliches Hilfswerk Misereor, Hauptgeschäftsführer Pirmin Spiegel; Deutsche Kommission Justitia et Pax, Vorsitzender Bischof Dr. Stephan Ackermann und Katholische Arbeitnehmer-Bewegung Deutschlands, Vorsitzender Andreas Luttmersmann.



Durchbruch bei der „Steuer gegen Armut“

Zehn europäische Finanzminister einigen sich auf Eckpunkte für Finanztransaktionssteuer

„Die Einführung einer Finanztransaktionssteuer ist mehr als überfällig“, erklärt Andreas Luttmer-Bensmann. Der Bundesvorsitzende der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung Deutschlands begrüßt den Vorstoß der zehn EU-Finanzminister, bis Ende des Jahres ein Konzept zur Einführung einer europäischen Finanztransaktionssteuer vorzulegen. Die KAB fordert Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble auf, mit verstärktem Einsatz den Weg für das Finanzsystem stabilisierende Instrument frei zu machen.

Acht Jahre nach der Finanzkrise haben sich die EU-Kommission und die Finanzminister der zehn führenden EU-Staaten auf einen Zeitplan und das Grundgerüst des Steuerkonzepts geeinigt. Luttmer-Bensmann begrüßt, dass Finanzminister Schäuble nach Widerständen aus Großbritannien und Schweden sowie jüngst aus Belgien und Slowenien nicht auf eine globale Umsetzung der Finanztransaktionssteuer gesetzt hat. „Dies wäre ein Verschieben auf den Sankt-Nimmerleins-Tag gewesen“, so der KAB-Bundesvorsitzende.

Matthias Blöcher, Vertreter der KAB im Bündnis „Steuer gegen Armut“, bewertet die aktuellen Abmachungen der

Finanzminister als Durchbruch. „Auch wenn die Steuer mit sehr geringen Steuersätzen an den Start gehen wird, so ist es doch gelungen, diese auf eine breite und solide Basis zu stellen. Insbesondere der Versuch der Finanzwirtschaft, Derivate auszunehmen, konnte zum Glück verhindert werden. Wenn es gelingt diese jetzt erreichten Fortschritte gegen weitere Verwässerungsversuche zu verteidigen, hat dieser Vorschlag echtes Potential Geschichte zu schreiben.“

Die FTS ist eine Steuer, die darauf abzielt den Spekulanten „Sand ins Getriebe zu streuen“. Mit ihr soll das Geschehen an den Finanzmärkten entschleunigt und die Bildung von Spekulationsblasen verhindert werden. Trotz aller Regulierungsbemühungen „herrscht bereits

wieder Casinostimmung an den Finanzmärkten!“

Neben dieser Steuerungsfunktion, hat die Finanztransaktionssteuer aber auch das Potential viel Geld einzuspielen, welches für alle gewinnbringend eingesetzt werden könnte. Der KAB-Bundesvorsitzende appelliert daher an Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble angesichts von hoher Jugendarbeitslosigkeit und weit verbreiteter Kinderarmut in Europa, die Verwendung der Einnahmen aus einer zukünftigen Finanztransaktionssteuer für soziale, ökologische und entwicklungspolitische Projekte festzuschreiben. „Die Finanzmärkte müssen endlich ihren Teil beitragen, um die Spaltung in Arm und Reich auf der ganzen Welt zu stoppen!“

KAB Deutschland





Termine

7. Dezember 2016

Seniorentag im Advent,
für südliche KV, DV,
Bistumshaus St. Otto, Bbg.

7. Dezember 2016

Monatstr., KV LI-CO-KU,
Cafe Besold, Burgkunstadt.

14. Dezember 2016

Seniorentag im Advent,
für nördliche KV, DV,
Neukenroth.

15. Dezember 2016

Nikolausfahrt,
Senioren KV Bamberg-Stadt.

28. Dezember 2016

Stammtisch, OV Kulmbach,
Filion Tavern, Kulmbach.

4. Januar 2017

Monatstreffen,
KV LI-CO-KU,
Cafe Besold, Burgkunstadt.

11. Januar 2017

Stammtisch, KV Bbg.-Stadt,
Gasthaus Sternla, Bamberg.

12. Januar 2017

Leitung, KV LI-CO-KU,
Mainroth.

12. Januar 2017

Vorstand, KV Bbg.-Stadt,
KAB-Tagungsraum, Bbg.

13. Januar 2017

Senioren Gottesdienst
zu Beginn des neuen Jahres,
Senioren KV Bamberg-Stadt,
St. Martin, Bamberg.

Volksbegehren „Nein zu CETA!“ in Bayern

Über 85 000 Menschen unterschreiben gegen CETA

Durch die von der EU und Kanada zusätzlich geplante „gemeinsame Auslegungserklärung“ zum Freihandelsabkommen Ceta können wesentliche Kritikpunkte an dem umstrittenen Pakt nicht ausgeräumt werden. Zu diesem Ergebnis kommt ein Rechtsgutachten des Nürnberger Völkerrechtlers Markus Krajewski im Auftrag der Grünen. „Im Ergebnis lässt sich festhalten, dass die Gemeinsame Auslegungserklärung die bisherige Kritik am Ceta-Kapitel zum Investitionsschutz nicht relativiert, da für keine der umstrittenen und kritischen Punkte rechtssichere Verbesserungen oder Lösungen angeboten werden“, heißt es in dem Papier.

Das Bundesverfassungsgericht hat mit seinem Urteil, zwar wichtige Voraussetzungen für das vorläufige Inkrafttreten benannt, aber den vorläufigen Start von CETA zum 1. Januar 2017 nicht gestoppt. Das höchste deutsche Gericht nimmt die Argumente der größten Bürgerklage der Geschichte sehr ernst. Und zwar so ernst, dass sie Gegenstand einer Hauptverhandlung werden. Damit wird CETA vom Ökonomie- zum Demokratiethema – und die Diskussion wandert von den Wirtschaftsseiten in den Politikteil der Medien. Die gefährlichsten Regeln von CETA können vorläu-

fig nicht in Kraft treten. Die Investorenklagen darf es vor der Ratifizierung des Abkommens durch alle EU-Mitgliedsstaaten nicht geben – und die Macht der CETA-Ausschüsse aus Vertreter/innen von EU-Kommission und Kanada wird begrenzt. Sie können den Vertrag nicht mehr eigenständig ändern. Die vorläufige Anwendung kann alleine durch Deutschland zurückgeholt werden. Dieser Fall würde eintreten, wenn das Bundesverfassungsgericht das Abkommen im Hauptverfahren stoppt.

Natürlich haben wir uns gemeinsam gewünscht, dass das Gericht CETA per einstweiliger Anordnung stoppt. Die Hürden dafür sind aber extrem hoch. Und so ist jetzt klar: Selbst wenn der EU-Rat und das Europaparlament CETA im Schnellverfahren bis zum Jahresende durchdrücken – dann ist das nicht endgültig. Dann ist immer noch alles offen. Bis das Bundesverfassungsgericht im Hauptsacheverfahren über CETA entscheidet und bis CETA von allen EU-Staaten ratifiziert ist, haben wir die Chance, den Kampf gegen CETA politisch oder juristisch zu gewinnen.

Aus diesem Grund haben die Organisationen Bund Naturschutz, Campact, Katholische Arbeitnehmer-Bewegung, Mehr Demokratie und Um-

weltinstitut München zusammen mit einer Reihe lokaler Bündnisse beim Staatsministerium des Innern den Zulassungsantrag des bayerischen Volksbegehrens gegen das Handelsabkommen CETA eingereicht. Mehr als 50 000 Menschen hatten schon am ersten Tag den Antrag auf Zulassung des Volksbegehrens „Nein zu CETA!“ unterschrieben. Insgesamt waren es am Ende der Sammlung 85 146 gültige Unterschriften. Verteilt auf 96 Kartons wurden diese am 14. Oktober 2016 vor das Innenministerium gebracht.

“Noch nie wurden so viele Stimmen bereits am ersten Tag gesammelt. Das zeigt uns, dass das Thema viele Menschen bewegt und bestätigt die Unterstützung, die wir aus allen Ecken des Freistaats erhalten haben”, so Peter Ziegler, der Vertreter der KAB Bayern im Trägerkreis des Volksbegehrens.

Schon bei 25 000 gültigen Stimmen hätte sich das Innenministerium mit dem Zulassungsantrag befassen müssen. Ziel des Volksbegehrens ist es, die Bayerische Staatsregierung per Volksentscheid zur Ablehnung des Freihandelsabkommens mit Kanada im Bundesrat zu verpflichten. Das Innenministerium hat nun sechs Wochen Zeit, über die Zulässigkeit zu entscheiden. Wird der Antrag zum Volksbegehren für zulässig erklärt, kommt es zu einem Volksbegehren. Ansonsten landet der Fall zur Prüfung vor dem Bayerischen Landesverfassungsgericht.

Somit können wir – auch trotz der vorläufigen Anwendung – CETA spätestens auf Ebene des Bundesrats stoppen. Und das wollen und werden wir mit einem Volksbegehren in Bayern in die Wege leiten”, so KAB-Landesvorsitzende Erna-Kathrein Groll.

Ralph Korschinsky



Kartons mit den Unterschriften bei der Übergabe in München.

Foto: vbvsceta

Termine

19. Januar 2017

Leitung und Gottesdienst, KV Kronach-Hof.

22. Januar 2017

Sebastiani-Prozession u. an-schl. Treffen, KV Bbg.-Stadt, Pfarrheim St. Gangolf, Bbg.

25. Januar 2017

Jahrestr., KV Nbg.-Fürth, Speisehaus Kopernikus.

25. Januar 2017

Stammtisch, OV Kulmbach, Filion Tavern, Kulmbach.

27. Januar 2017

Fackelwanderung, KV Pegnitz, Neuhaus.

1. Februar 2016

Monatstr., KV LI-CO-KU, Cafe Besold, Burgkunstadt.

2. Februar 2017

Karpfenpartie, Senioren KV Bamberg-Stadt.

8. Februar 2017

Stammtisch, KV Bbg.-Stadt, Gasthaus Sternla, Bamberg.

9. Februar 2017

Leitung, KV Nbg.-Fürth, Haus der Stadtkirche, Nbg.

10.–11. Februar 2017

„Stammtischparolen”, BW, Bildungshaus, Obertrubach.

16. Februar 2017

Fasching, KV Bbg.Land, Strullendorf.

Rückblick auf erfolgreiche Veranstaltungen des KAB Bildungswerkes 2016

Pflege daheim – Was kann Kranken- und Pflegeversicherung leisten

*Informationsveranstaltung für
Menschen mit Hilfe- und Pflege-
bedarf, Angehörige und In-
teressierte.*

Diese Informationsveranstaltungen – bisher zehn Veranstaltungen – finden sehr großen Zulauf und werden auf Kreis- und Ortsverbandsebene durchgeführt. Luise Müller, KAB-Bildungs- und Verbandsreferentin, ist ausgebildete Altenpflegerin. Sie wird als verantwortliche Referentin auch im Jahr 2017 Veranstaltungen im Bereich „Pflege“ anbieten. Diese dauern etwa zwei Stunden und können am Abend oder Nachmittag stattfinden. Bei Interesse bitte im KAB-Büro in Bamberg nachfragen.

Wohlfühloase für Pflegekräfte

Hin zu neuen Kraftquellen.

Wer im fordernden Pflegealltag ständig für andere da ist, benötigt immer wieder eine Erneuerung der eigenen Kraftquellen. Wichtig ist es sich Zeit zu nehmen, um diese Quellen des eigenen Lebens neu zu erspüren. Fernab der Arbeit die Zeit genießen, sich vom Innehalten beschenken und verwöhnen lassen, dazu war diese Veranstaltung gedacht. Das Angebot beinhaltete zwei Halb-



Bild: Magdalena Simon, in Pfarrbriefservice.de

tagesveranstaltungen, einmal für die Frühschicht und dann für die Spätschicht.

Aufgrund der positiven Rückmeldungen – „so etwas sollte es wieder geben“ – plant die KAB auch für 2017 eine Wohlfühloase für Pflegekräfte.

Positiver Umgang mit inneren und äußeren Stressfaktoren

*vom 23. bis 24. September 2016
im Arbeitnehmerbildungshaus
Obertrubach.*

„Top-Angebot – das Wochenende war sehr hilfreich“, „Gute praktische Einbeziehung – tolle Referenten und Gruppe“, „Gibt es eine Vertiefung?“ – dies sind einige Aussagen der Teilnehmenden.

Mittels Vortrag, Diskussion, Fragebogen und PowerPoint-Präsentation sowie Kreiden, Acrylfarben und Ton führten Dr. Zaindl und Sonia Kölbl durch das Seminarwochenende an dem acht Frauen und drei Männer teilgenommen haben. Im Seminarblock I wurde das

tiefere Verständnis für die Entstehung von ungünstigen Stressreaktionen vermittelt. Die Reflexion der eigenen Stressfaktoren und der eigenen Gefährdung sowie die Aktivierung und Würdigung von Ressourcen wurde im Seminarblock II bearbeitet. Wie kann ich Stress und Entspannung in Farbe und Form mit Kreiden und Acrylfarben darstellen. Zum Abschluss des ersten Tages wurde achtsames Gehen und Tiefenentspannung angeboten.

Der zweite Seminartag startete mit einer Achtsamkeitsübung. „Die Entstehung des Selbst – wie entwickeln sich Selbstbild, Selbstkonzept und Selbstwert?“ war das Thema des dritten Seminarblocks. Die Gestaltungsübung befasste sich mit der „Geschichte und Gestaltung zum ‚ICH‘“. Im Seminarblock IV ging es um die Sensibilisierung für eigene Schwierigkeiten in der Abgrenzungsfähigkeit und für die innere Pluralität in konfliktauslösenden Stresssituationen.

„Modellprojekt 2018 – Zukunftswerkstatt / Reorganisation“

Die KAB verändert sich. Das muss sie auch, schließlich ist sie ja „Bewegung“.

Am 24. September 2016 haben sich acht Frauen und neun

Männer mit dieser Thematik im Bistumshaus St. Otto in Bamberg auseinander gesetzt. Der Workshop sollte im Rahmen des beschlossenen Modellansatzes (beim Diözesanverbandstag 2014) zur Weiterentwicklung der KAB in der Erzdiözese eine Zwischenstation sein.

„Welche Entwicklungsziele werden angestrebt?“ und „Mit welchen Maßnahmen sollen die Ziele erreicht werden?“ Diese Fragen waren die Basis für diesen Tag. Die Bedeutung von Religion und Kirche in der Gesellschaft, die Art und Weise, wie Erwerbsarbeit weltweit organisiert wird oder die Geschwindigkeit, in der diese Gesellschaft auch in der Freizeit „getaktet“ ist, sind (zumindest in Teilbereichen) für die heutige Situation verantwortlich. Kritisch reflektiert wurden die Strukturen, Inhalte und Formen der Selbstdarstellung. Aufträge und Erfolge der Vergangenheit sind mit der heutigen Realität verbunden, fasste Referent Alexander Borst zusammen. Gearbeitet wurde unter anderem in Kleingruppen und mit Kartenabfrage.

Ich bin schön und du bist gut – oder umgekehrt?

Erfolgreich sich und andere leiten.

Vom 30. September bis 1. Oktober 2016 haben zwölf motivierte und engagierte Teilnehmende im Bistumshaus St. Otto in Bamberg an diesem Seminar mit Hansruedi Humm als Referenten teilgenommen. Am Freitag stand die Vertrauens-

bildung im Mittelpunkt. Inhaltlich ging es um die eigenen Stärken, die Zuwendung als wichtigsten Ausdruck der Wertschätzung, das gegenseitige Zuhören und die Tatsache, dass wir andere Menschen nicht ändern können, höchstens uns – sozusagen unser Bild vom anderen Menschen. Am Samstagvormittag ging es um den Selbstwert, der jedem Menschen zu Eigen ist, und um das damit verbundene Gefühl. Dabei waren zwei Aspekte wichtig: Einmal die Sicht auf die Wahrnehmung des eigenen Selbstwerts und zum anderen das Selbstwertgefühl bei Mitarbeitern/innen und Kollegen/innen erkennen können.

Der zweite Teil befasste sich nochmals mit den eigenen Stärken, vor allem mit der Art der Stärken. Diese wurden am Nachmittag in den Bezug auf die Mitarbeit in einem Team beziehungsweise im Arbeitsalltag diskutiert. Die Unterschiedlichkeit der Menschen besteht ja auch in ihren Stärken. Das Bewusstsein, dass es beim Leiten darauf ankommt, diese unterschiedlichen Stärken zu nutzen, sollte so gestärkt werden. Schließlich befassten sich die sieben Frauen und vier Männer mit der Dankbarkeit als Voraussetzung für die Hoffnung auf gutes Gelingen. Die Teilnehmenden äußerten sich am Schluss des Seminars durchwegs zufrieden. Die Reflektion hat ergeben, dass einige zwar eine andere Art des Seminars erwartet hatten, sie betonten jedoch, dass sie viel gelernt haben. Einige fanden

das Seminar spannend, eine Person stufte es gar als ein „Erlebnis“ ein.

Social Media – Neue Kommunikationswege in der KAB

Im Tagungsraum der KAB in Bamberg haben sich am 15. Oktober 2016 fünf Frauen und drei Männer getroffen um sich in einem Workshop mit den „neuen Medien“ auseinander zu setzen. Die Referentin Anja Schmid hat anschaulich das Internet erklärt, ausführlich über die Plattformen (= Kanäle) Facebook, Twitter, YouTube und Instagram gesprochen, so-



wie positive und negative Beispiele von „Auftritten“ im Internet gezeigt. Informiert wurden die Teilnehmenden auch über Shitstorms und Trolle. Fast alle Teilnehmenden hatten ihren eigenen Laptop dabei und konnten so die Schritte der Referentin direkt im Internet nach vollziehen. Was typische Social-Media-Begriffe wie zum Beispiel Crowdfunding, Blogging bedeuten, kann immer wieder in den ausführlichen Seminarunterlagen, die die Teilnehmenden erhalten haben, nachgelesen werden.

Margit Köhler, Luise Müller



Termine

19. Februar 2017

Besinnungstag,
KV LI-CO-KU,
St. Marien, Lichtenfels.

22. Februar 2017

Stammtisch, OV Kulmbach,
Filion Tavern, Kulmbach.

1. März 2017

Monatstreffen,
KV LI-CO-KU,
Cafe Besold, Burgkunstadt.

5. März 2017

Einkehrtag, KV Pegnitz,
Thurndorf.

8. März 2017

Stammtisch, KV Bbg.-Stadt,
Gasthaus Sternla, Bamberg.

8. März 2017

Internationaler Frauentag,
KV Kronach-Hof,
Synagoge, Kronach.

10. März 2017

Senioreneinkehrtag,
KV KC-HO und
KV LI-CO-KU
Diözesanhaus, Vierzeinh.

10.–12. März 2017

Frauen-Wochenende, BW,
Bildungshaus, Obertrubach.

10.–12. März 2017

Männer-Wochenende, BW,
Bildungshaus, Obertrubach.

14. März 2017

Einkehrtag, KV Pegnitz,
Pegnitz.

Sozialwahl 2017 – ACA stellt sich vor

Die christliche Botschaft ist eine Aufforderung an alle Menschen, durch Solidarität die Gesellschaft menschlich, sozial und gerecht zu gestalten. Die Solidarität der Starken mit den Schwachen, der Gesunden mit den Kranken und der Generationen untereinander ist auch zukünftig unsere Orientierung für mehr soziale Gerechtigkeit. Dreifach christlich – dafür engagieren sich Männer und Frauen aus drei christlichen Verbänden, der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung Deutschlands (KAB), dem Kolpingwerk Deutschland und dem Bundesverband Evangelischer Arbeitnehmerorganisationen (BVEA). Einfach menschlich – denn unser Blick ist auf den Menschen gerichtet. Seine Hoffnungen und Ängste, seine Freuden und Leiden stehen im Mittelpunkt unseres Engagements in der sozialen Selbstverwaltung, der Rentenversicherungen, der Kranken- und Pflegeversicherungen sowie der Berufsgenossenschaften/Unfallversicherungen auf regionaler und auf Bundesebene. Das Engagement der drei Verbände wurzelt in einer langen Geschichte für mehr soziale Gerechtigkeit. Der Einsatz der Arbeiterinnen und Arbeiter vor über 100 Jahren führte zum Aufbau der sozialen Sicherungssysteme, um die größten Lebensrisiken im Alter, bei Krankheit und Unfall zu mini-

mieren. Sie wussten um die Bedeutung der eigenen Kraft, diese Sicherheiten in einer Selbstverwaltung zu gestalten. Diese Selbstverwaltung gilt es zu stärken und weiterzuentwickeln und nicht allein der Politik zu überlassen. Für dieses Engagement in der Sozialen Selbstverwaltung brauchen KAB, Kolping und BVEA Ihre Stimme bei den Sozialwahlen 2017.

Die ACA stärkt das Gemeinwohl, ist zukunftsorientiert und tritt sowohl gegen staatliche Überregulierung wie auch gegen Privatisierung und gewinnorientierte Ausrichtung der sozialen Sicherungssysteme ein. Die ACA versteht sich als Sprachrohr und Anwalt für Freiheit und Menschenwürde in der Berufs- und Arbeitswelt. Engagiert bringt sie christliche Überzeugungen in die Gremien der sozialen Selbstverwaltung und in die ehrenamtliche Gerichtsbarkeit an Arbeits- und Sozialgerichten ein. Die ACA ist überzeugt: Soziale Sicherheit braucht ehrenamtliche Beteiligung und Mitentscheidung. Die ACA vernetzt drei starke christliche Verbände. Ihr Engagement beruht auf den Grundsätzen einer christlichen Gesellschaftslehre, die basiert auf der Katholischen Soziallehre und der Evangelischen Sozialethik.

Selbstverwaltung ist gelebte Demokratie. Die Selbstverwal-

tion unserer Sozialversicherungssysteme gehört zu den Strukturprinzipien unseres Sozialstaates. Ihr Markenzeichen ist die freie, selbstständige Verwaltung durch die beteiligten Versicherten und Arbeitgeber. Sie stärkt die Sozialpartnerschaft und unterstützt eine friedliche und demokratische Entwicklung der Gesellschaft.

Die Selbstverwaltung sichert die Eigenständigkeit der Sozialversicherungsträger gegenüber der Politik und gibt die Möglichkeit zur Selbstbestimmung und Beteiligung. Die Mitglieder der Selbstverwaltungsorgane entscheiden zum Beispiel in den wichtigen Bereichen Finanzen, Ausgestaltung von Leistungen, Organisation und Personal. Sie stellen den Haushalt auf, prüfen die Ausgaben der Sozialversiche-

rungsträger und nehmen so wichtige Kontrollfunktionen wahr. Die Selbstverwaltung setzt sich direkt für die Versicherten ein, zum Beispiel durch kostenlose Beratung durch ehrenamtliche Versichertenberater/-innen und die Arbeit in den Widerspruchsausschüssen. Die Selbstverwaltung ist damit ein wichtiges Bindeglied zwischen Versicherten und den Verwaltungen der Sozialversicherungsträger.

Eine starke Selbstverwaltung ist unser Ziel. Die ACA setzt sich für eine breite Beteiligung bei der Zukunftsgestaltung der sozialen Sicherungssysteme und die konkrete Mitgestaltung in der sozialen Selbstverwaltung ein. Die Akzeptanz der sozialen Sicherungssysteme steht in einem engen Zusammenhang mit ihrem Selbstbestimmungsrecht. Diese kann nur durch einen Ausbau der Entscheidungs- und Gestaltungskompetenz erhöht werden. Die ACA setzt sich für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern in den Selbstverwaltungsorganen ein. Frauen sind entsprechend dem Geschlechterverhältnis der Versicherten bei der Listenaufstellung zu berücksichtigen. Die ACA fordert bessere Freistellungsmöglichkeiten für die ehrenamtlichen Mandatsträger/-innen. Angebote der Qualifizierung und Weiterbildung sind auszubauen.

Im nächsten Infoblatt werden wir die zentralen Forderungen der ACA vorstellen.

Ralph Korschinsky

Termine

14.–17. März 2017

Seniorenexerzitien, DV, Diözesanhaus, Vierzeinh.

15. März 2017

Ausschuss und Mitgliederversammlung e.V., KV Bamberg-Stadt, KAB-Tagungsraum, Bbg.

18. März 2017

Besinnungstag, KV Nürnberg-Fürth, Herz Jesu, Nürnberg.

18. März 2017

Studenttag „Wasser“, KV Bamberg-Land, Pfarrheim Oberhaid.

21. März 2017

„Pflege daheim“, BW, St. Hedwig, Kulmbach.

22. März 2017

Leitung und Beratertag, KV Pegnitz.

23. März 2017

Info „Sozialwahlen 2017“, BW, Küps.

25. März 2017

Studenttag „Räume öffnen für Gott und die Menschen“, Internationaler Ausschuss, Forchheim.

27. März 2017

Teamsitzung, KV Forchh.

29. März 2017

Stammtisch, OV Kulmbach, Filion Tavern, Kulmbach.

Katholische
Arbeitnehmer-
Bewegung – KAB
Diözesanverband
Bamberg e.V.



Geschäftsführer des KAB
Diözesanverbandes e.V. und verantwort-
lich für den Inhalt (außer namentlich
gekennzeichnete Artikel):
Ralph Korschinsky
Ludwigstraße 25, 96052 Bamberg
Telefon 09 51/91 69 10
Fax 09 51/91 69 149
E-Mail: info@kab-bamberg.de
Das Infoblatt erscheint zweimal
jährlich, im Frühjahr und Herbst.
Bei nicht gekennzeichneten Bildern
liegen die Veröffentlichungsrechte
bei der KAB Bamberg.
Gedruckt auf 100 Prozent Altpapier
Inapa Oxygen silk.

ClimatePartner[®]
klimaneutral

Druck | ID: 11292-1311-1001

Neuer Stützpunkt für Verbraucherbildung

KAB Bildungswerk hilft bei Problemen im Bereich der Konsum- und Medienwelt

Wie sicher sind meine Daten im Internet? Welche Rechte habe ich als Käufer oder Verkäufer? Was bedeutet Crowdfunding oder EFTS? Jeder Verbraucher sieht sich täglich mit einer Fülle an Fragen konfrontiert, die er, wenn überhaupt, nur eingeschränkt beantworten kann. Wie kann man seine Kompetenz als Verbraucher stärken, wie fitter werden für die Bewältigung von Problemen im Bereich Konsum- und Medienwelt? Dabei hilft jetzt das Bildungswerk der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) Bamberg. Seit Juli darf sich die Einrichtung als Stützpunkt für Verbraucherbildung bezeichnen, gefördert vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt- und Verbraucherschutz. Kürzlich erfolgte die offizielle Eröffnung in den Räumen in der Ludwigstraße 25/Eingang C in Bamberg in Bahnhofsnähe.

Der Bürger müsse zum einen geschützt, aber auch befähigt werden, sich in Fragen der Finanzen oder des Internets Wissen anzueignen. Dies unterstrich Dr. Elisabeth Baade vom Ministerium in München, die zur Errichtung des nunmehr 10. Stützpunktes in Bayern gratulierte. Die Auslobung von Stützpunkten für Verbraucherbildung im Freistaat ist Teil der Initiative „Verbraucherbildung

– ein Leben lang“. „Es muss etwas zur Unterstützung der Bürger getan werden“, sagte Baade und wies darauf hin, dass Verbraucherbildung fächerübergreifend bereits in der Schule fester Unterrichtsgegenstand ist. Prävention solle jedoch auch über die Erwachsenenbildung erfolgen. Dabei bürge das Siegel „Verbraucherbildung Bayern“ für Qualität. Bei Einrichtungen, die sich darum bewerben, hätten Kompetenz, Neutralität und Produktunabhängigkeit höchste Priorität.

„KAB und Verbraucherbildung passen zusammen“, kon-

statierte KAB-Geschäftsführer Ralph Korschinsky bei der Veranstaltung. Themen der Verbraucherbildung anzubieten passe zum KAB-Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“. Korschinsky freute sich auch über die Zusammenarbeit mit der Verbraucherberatung vor Ort sowie dem Migrationsbeirat der Stadt Bamberg.

Mehr Verbraucherbildung in der Region ist auch für Bambergs Bürgermeister Wolfgang Metzner wichtig. Er verband damit die Hoffnung auf mehr Schutz auch junger Menschen vor Gefahren der Medienwelt.



Dr. Elisabeth Baade vom Bayerischen Verbraucherschutzministerium und René-Christian Effinger von der Verbraucherzentrale Bayern (l.) warfen zusammen mit KAB-Geschäftsführer Ralph Korschinsky einen Blick auf das Veranstaltungsprogramm.

Foto: C. Dillig



Flyer für die Werbung.

Mohamed Hédi Addala, der Vorsitzende des Migrationsbeirates der Stadt Bamberg, erhofft sich von der neuen Einrichtung Hilfe für Menschen mit Migrationshintergrund.

Dass das KAB-Bildungswerk mehr Licht ins Dunkel der Konsum- und Medienwelt bringen wird, davon zeigte sich auch René-Christian Efinger von der Verbraucherzentrale Bayern überzeugt. Der Staat müsse Schutz und Vorsorge bieten und beraten. Für mehr Alltagskompetenz in den Bereichen Verbraucherrechte, Nutzen und Gefahren neuer Medien, aber auch etwa der Altersvorsorge stehe nun das KAB-Bildungswerk.

Der neue Stützpunkt hat sich in diesem Jahr den Themen „digitale Sicherheit und Internetkriminalität“, der „Internetsicherheit für Kleinkinder“ und dem „ethischen Investment“ befasst. In Vorträgen wurde Wissenswertes zu diesen Themen vermittelt. Die Veranstaltungen standen allen Interessierten offen. Es wurden keine Teilnehmergebühren erhoben.

Für 2017 sind folgende Veranstaltungen geplant:

- Das deutsche Geldsystem (Bar-, Karten-, Onlinezahlungen).
Referentin: Sabine Gilson, Finanzberaterin.
- Ohne Moos nichts los.
Referentin: Sabine Gilson, Finanzberaterin.
- Internetkriminalität/ Datenklau.
Referent: Thomas Czok, Polizeibeamter.
- Kredite – worauf ist dabei zu achten?
Referentin: Andrea Stich, Versicherungs- und Finanzmaklerin.
- Welche Versicherungen brauche ich unbedingt?
Referentin: Andrea Stich, Versicherungs- und Finanzmaklerin.
- Einkaufen – Rechte und Pflichten der Käufer.
Referentin: Karin Veit, Dozentin VHS

Kontakt und Informationen:
KAB Bildungswerk Bamberg e.V., Ludwigstraße 25, 96052 Bamberg, Telefon 0951/91691-0, E-Mail kab-bildungswerk@kab-bamberg.de.

C. Dillig

Termine

30. März 2017

Pfiffige Senioren – Gefahren an der Hautür und der Enkeltrick, BW, St. Anna, Bamberg.

31. März 2017

Fachtagung Arbeit 4.0, BW, Bildungshaus, Obertrubach.

2. April 2017

Einkehrtag und Kreuzweg, KV Pegnitz, Thurndorf.

2. April 2017

Besinnungstag, KV Bamberg-Stadt, St. Heinrich, Bamberg.

5. April 2017

Monatstr., KV LI-CO-KU, Cafe Besold, Burgkunstadt.

6. April 2017

Infoabend „Erfahrungsbericht Alpenüberquerung“, KV Bbg.-Land u. -Stadt, Pfarrheim Hallstadt.

12. April 2017

Stammtisch, KV Bbg.-Stadt, Gasthaus Sternla, Bamberg.

20. April 2017

Osterbrunnenfahrt, Senioren KV Bamberg-Stadt.

24. April 2017

„Pflege daheim“, BW, Herz-Jesu, Nürnberg.

25. April 2017

Info „Sozialwahlen 2017“, BW, Bamberg.

Stiftungspreis der Ketteler Stiftung der KAB Bamberg feierlich überreicht

Preisträger in diesem Jahr ist der Internationale Ausschuss

Die Ketteler Stiftung des KAB Diözesanverbandes Bamberg verleiht alle zwei Jahre einen Stiftungspreis für herausragende KAB-Arbeit in der Erzdiözese Bamberg. Preisträger in diesem Jahr war der Internationale Ausschuss des KAB Diözesanverbandes Bamberg. Damit möchte die Ketteler Stiftung Einzelpersonen und Untergliederungen in ihrer Arbeit stärken. Im Text der Urkunde heißt es „Der Preisträger hat sich um die inhaltlichen Schwerpunkte der KAB verdient gemacht. Er hat das Image der KAB in der Öffentlichkeit verbessert und kreative die Inhalte der KAB durch Maßnahmen und Projekte umgesetzt.“

Die vielen abwechslungsreichen Aktionen, die zahlreichen und unterschiedlichen Veranstaltungen für den gesamten Diözesanverband auf all seinen Ebenen, das herausragende Mitwirken bei Aktionen des KAB Verbandes, und vor allem der seit Jahren kontinuierliche Einsatz für eine gerechte Welt überzeugte den Stiftungsrat, den Preis in diesem Jahr an den Internationalen Ausschuss zu vergeben.

Besondere Erwähnung bedürfen die Projekte mit unseren Partnerinnen in Madagaskar. Trotz anfänglicher Skepsis im KAB Diözesanverband, ob die finanzielle Unterstützung dauerhaft möglich ist, hat sich

die Arbeit immer weiterentwickelt. Wichtig ist dem Internationalen Ausschuss, dass es nicht um eine reine finanzielle Unterstützung der Arbeit in Madagaskar geht. Es geht um eine gleichberechtigte Partnerschaft zwischen der KAB in Bamberg und den Menschen in Madagaskar. Der Ausschuss betont immer wieder, dass wir von den Frauen in Madagaskar lernen können. Ein weiteres großes Anliegen des Ausschusses ist es das Bewusstsein innerhalb und außerhalb der KAB zu schärfen. Es geht dabei darum, deutlich die Zusammenhänge zu benennen und auch die Verstrickung der, des Einzelnen aufzuzeigen. Seit einiger Zeit haben sich die Mitglieder dem Flüchtlingsthema zugewandt. Dabei ist es genauso wichtig die Flüchtlingsursachen zu benennen wie sich für ein Miteinander einzusetzen. Darüber hinaus handeln die



Mitglieder des Internationalen Ausschusses der KAB nach dem Motto: „Leben – Glauben – Handeln“ und lassen daraus eine Einheit werden. Der Internationale Ausschuss mischt sich auch in die politische Entscheidungsfindung der KAB ein.

Leider ist ein Mitglied der internationalen Arbeit, Hans Mittelmeyer, im September verstorben und war deshalb bei der Preisverleihung nicht dabei. Jedoch war der Geist von Hans Mittelmeyer beim Festakt spürbar. Sein Engagement war und ist Antrieb für alle Mitglieder des Internationalen Ausschusses.

Der Internationale Ausschuss konnte während eines Festaktes im Bistumshaus St. Otto in Bamberg nicht nur eine Bronzeskulptur des Kronacher Künstlers Heinrich Schreiber in Empfang nehmen, sondern auch einen Scheck über 1000 Euro.

Der Preis wurde überreicht von der Stiftungsvorsitzenden Ingrid Schumann, die sich sehr für das übergroße Engagement aller Anwesender Preisträger bedankte.

Die Vertreterinnen und Vertreter des Internationalen Ausschusses bedankten sich für die Auszeichnung und somit für die Anerkennung ihrer Arbeit und versprachen, dass der Preis Motivation für die nächsten Jahre sein wird.

Ralph Korschinsky

Lotsen durch Rentendschungel

Für die Deutsche Rentenversicherung Nordbayern sind derzeit 106 Versichertenberater ehrenamtlich gegen geringe Aufwandsentschädigung tätig. Im vergangenen Jahr haben sie 15 714 Personen beraten, 3 784 Rentenanträge und 528 Anträge auf Kontenklärung gestellt.

Die Deutsche Rentenversicherung Nordbayern ehrte Andreas Jakob aus Wilhelmstal im Landkreis Kronach für 40 Jahre im Ehrenamt. Seit 1976 gehörte er zu den ersten Versichertenberatern der damaligen Landesversicherungsanstalt. „Für Soziales habe ich mich schon immer interessiert“, sagte Jakob, der damals für eine Maschinenfabrik in Kronach gearbeitet hatte. Arbeitskollegen, die in der Katholischen Arbeitnehmerbewegung organisiert waren, hatten ihn seinerzeit angesprochen. So nahm er am ersten einwöchigen Lehrgang im Pfeifferhaus in Warmensteinach teil – und hat 40 Jahre durchgehalten. „Wenn man einmal Ja sagt, kommt man nicht mehr los“, sagte Jakob.

Als Versichertenberater, früher Versichertenältester, sollte er vor Ort Vertrauensperson für alle Versicherten sein. Berater wie er halten kostenlose Sprechstunden ab, unterstützen Versicherte bei Rentenanträgen und helfen, wenn es zum Beispiel Unklarheiten über Versicherungszeiten und -zahlungen gibt. Sie sind Lotsen auf dem Weg durch den bürokratischen Rentendschungel.

„Die Formulare sind komplizierter geworden“, sagte Jakob. Entsprechend steigt der Beratungsbedarf. Alle zwei Wochen gibt Jakob Sprechstunden in der alten Berufsschule in Kronach. „Manchmal stehen schon sechs Leute vor der Tür, wenn ich komme“, sagt er.

Am schlimmsten ist für ihn, wenn junge Leute kommen, die wegen Krankheit eine Erwerbsminderungsrente brauchen. Er erinnert sich an einen jungen Mann, der drei- bis viermal in der Woche zur Dialyse musste. „Danach ist man kaputt, man kann nicht mehr arbeiten.“ Jakob ist froh, dass in diesem Fall zunächst eine

befristete Erwerbsunfähigkeitsrente bewilligt wurde.

Nicht in Ordnung findet er, wenn kleine Witwenrenten noch gekürzt werden, weil der Hinterbliebene selber eine geringe Rente bezieht. „Wenn beide Ehepartner schwer gearbeitet haben, sollte man nichts kürzen“, sagt Jakob. Dafür sei aber nicht die Rentenversicherung verantwortlich, so sei eben die Rechtslage.

Auch das KAB-Mitglied Heinz Hausmann wurde für mehr als 30 Jahre Versichertenberater bei der LVA, Deutsche Rentenversicherung Nordbayern geehrt. Bei der Deutschen Rentenversicherung Bund ist er seit 25 Jahren Stellvertreter im Vorstand und Mitglied im Widerspruchsausschuss. Heinz Hausmann war über viele Jahrzehnte ACA-Vorsitzender und Beirat bei der AOK.

Ebenfalls wurde vor einiger Zeit Wolfgang Haas für 30 Jahre Versichertenberater bei der Deutschen Rentenversicherung Bund geehrt.

*Auszugsweise aus
„Nordbayerischer Kurier“*



Linkes Bild: A. Jakob, rechtes Bild: H. Hausmann



Fotos: DRV Nordbayern

Internationaler Studientag 2016

Der Diözesanverband der KAB Bamberg betrachtet den Einsatz für Schutzsuchende, die vor Krieg und Verfolgung fliehen, als eine wichtige Aufgabe. Er sieht sich als christlicher Verband dazu verpflichtet. Bereits im Jahr 2011 fordert die KAB Deutschland von der Europäischen Union eine Flüchtlings- und Asylpolitik, die dem Maßstab der Menschenwürde gerecht wird. Dies wurde auch beim Diözesantag im Jahr 2014 übernommen, in dem sich die Delegierten für eine schnellere und gezielte Integration einsetzten.

Berührungspunkte überwinden, war auch das Ziel des internationalen Studientages „Vielfalt – das Beste gegen die Einfalt, Zuwanderung, Flucht und Asyl in unseren Tagen“. Flüchtlinge und Asylbewerber sind „Boten“. Sie bringen Botschaften in unsere heile Welt, die von Krieg und Terror, von Unrechtsregimen, von Menschenrechtsverletzungen und von Armut berichten. Aber sie bringen auch etwas anderes mit. Aber was?

Damit setzten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer beim internationalen Studientag im April im Pfarrzentrum St. Heinrich, Bamberg auseinander. Bereits der Einstieg „Welche Spuren führen mich hierher“, anhand von Karikaturen

zum Flüchtlingsthema, machte deutlich, wie oft sie sich selbst unbewusst mit Vorurteilen asylsuchenden Menschen nähern. Die Aufgabe, Titel und Erläuterungen zu den Fotos zu finden, zeigte, dass die gleichen Karikaturen ganz unterschiedliche Botschaften überbrachten.

In drei zufällig gewählten Arbeitsgruppen wurde anhand einer ganz aktuellen Situation „20 Flüchtlinge werden in unserem kleinen Dorf untergebracht“ mit der Problematik – Angst, Ablehnung, Willkommenskultur, Integration – die Entstehung von Hilfsbereitschaft aber auch Abschottung diskutiert. Es galt sich in ganz verschiedene Denkstrukturen hineinzuversetzen.

Ein wirklicher Höhepunkt war das leckere, internationale

Mittagessen, das Carola Hornung, Medlitz und Mathilde Schwab, Kemmern, zwei ehrenamtliche Unterstützerinnen, mit Flüchtlingen aus ihren Ortschaften vorbereitet hatten. Bereits während des Essens kam es zu einem regen Austausch mit den Asylsuchenden aus Syrien und Afghanistan. Es schloss sich ein sehr informativer Nachmittag an, an dem die Flüchtlinge aus ihrem Leben, über Fluchtursachen, ihrer aktuellen Situation und was sie sich für die Zukunft wünschen, erzählten. Auch die Erfahrung von ehrenamtlich Engagierten, bei Behördengängen mit Flüchtlingen, bei der Wohnungssuche oder was nach der Anerkennung auf ein Bleibe-recht kommt, waren sehr aufschlussreich.

Die Teilnehmenden waren sich einig, dass dieser Tag, vor allem auch der Nachmittag und die Diskussionen mit den Asylsuchenden sehr hilfreich waren für die „Alltagsgespräche“ zu Hause und neue Impulse für die eigene Arbeit gegeben haben. Die eigene Wahrnehmung und Verantwortung den Mitmenschen gegenüber erhielten neue Denkanstöße; ganz im Sinne des dritten Buch Moses, in dem es heißt: „Der Fremde soll bei euch wohnen wie ein Einheimischer ...“

Maria Gerstner



Das internationale Mittagessen ist zubereitet.
 Bild: Luise Müller

Verstärkung für Fivoy unserer Partnerorganisation in Madagaskar



Jérôme Emilien Randriamalala

Wegen der vielfältigen neuen Aufgaben, die auf Suzanne und Veronique in den vergangenen drei Jahren zugekommen sind, wurde zur Entlastung der beiden Frauen bei Fivoy ein neuer Mitarbeiter eingestellt, der von der KAB Bamberg finanziert wird. Sein Name ist Jérôme Emilien Randriamalala.

Seit April 2016 ist er bei Fivoy fest angestellt. Unter der Leitung von Suzanne und Veronique kümmert er sich vor allem um

- die Erfassung und Verarbeitung der Daten und Informationen aus den Projekten und den Frauengruppen,
- das Vorbereiten und Erstellen von Tätigkeits-, Versammlungs-, und Schulungsberichten,
- die Erstellung von Kostenvoranschlägen und die Abrechnung von Projekten,
- die Wartung der Informatikeinrichtungen und der Kommunikationsmittel.

Ferner kann er Suzanne und Veronique als Chauffeur und bei der Projektarbeit vor Ort unterstützen, da er mehrere Führerscheine (vom Motorrad- bis zum Lkw-Führerschein) besitzt, sich bei Autos auskennt und Erwachsenenbildungskurse durchgeführt hat. Seit vergangenen Jahr hat er bei Fivoy sporadisch ausgeholfen und kennt daher die Organisation.

Seine persönliche Vorstellung: „Ich heiße Jérôme Emilien Randriamalala, ich bin 30 Jahre alt. Seit 2010 bin ich verheiratet und wir haben einen kleinen Jungen von drei Jahren.

Ich wohne in Sahambavy, das 25 Kilometer von der Stadt Fianarantsoa entfernt ist. Das ist ein Touristenort der wegen der Teeplantage Sahambavy bekannt ist.

Ich wurde als letzter von zwölf Geschwistern (sechs Jungen und sechs Mädchen) geboren. Mein Vater war Lehrer der katholischen Mission. Einer meiner Brüder ist Priester im Orden der Missionare der Heiligen Familie.

Nach meinem Studium und meiner Berufsausbildung habe ich einen eigenen Betrieb eröffnet, einen Multi-Service-Betrieb auf dem Gebiet der Informationsverarbeitung: Datenerfassung, Fotokopie,

Druck, Scannen, Einschweißen von Dokumenten in Kunststoff und Binden, Schnellfotos und Verkauf von Büro- und Schulmöbel. Seit ich bei Fivoy arbeite führt meine Frau den Betrieb weiter.

Nach der Arbeit fahre ich jeden Tag mit dem Taxi-brousse nach Sahambavy. Mein Traum ist eines Tages ein Moped kaufen zu können, damit ich leichter zur Arbeit komme.“

Die KAB Bamberg wünscht Jérôme viel Mut, Erfolg und Gottes Segen bei seiner Arbeit und hofft, dass Fivoy durch ihn und mit ihm weiter gut vorwärts kommt zum Wohle der Frauen und ihrer Familien in Madagaskar.

*Internationaler Ausschuss
KAB-Diözesanverband*



Das Team der Hauptamtlichen von FIVROY.
Fotos: privat

Erntedankfest – weltweit

Die Idee, am Erntedankfest nicht nur für die heimischen Nahrungsmittel zu danken, setzte der Ortsverband Wilhelmsthal in diesem Jahr im Erntedankgottesdienst um. Der mit heimischen Feld- und Gartenfrüchten geschmückte „Dankaltar“ wurde mit Produkten aus dem „Karibu“ Weltladen Kronach erweitert. Kaffee, Tee, Kakao und Reis machten deutlich, dass ein großer Teil unserer Lebensmittel nicht in Deutschland angebaut und produziert wird. Diözesansekretärin Maria Gerstner wies darauf hin, dass unsere Lebensmittel nur deshalb so billig sind, weil weltweit Menschen dafür unter lebensunwürdigen Bedingungen arbeiten müssen und auch die heimische bäuerliche Landwirtschaft Lebensmittel unter Wert verkaufen muss. In einer eindrucksvollen Meditation zeigte sie auf, dass wir kein Problem damit haben Nahrungsmittel und Kleidung billigst einzukaufen und uns

Gedanken über die Menschen, die all dies produzieren, zu machen. Doch sobald die gleichen Menschen Zuflucht vor Hunger und Armut bei uns suchen nennen wir sie „Wirtschaftsflüchtlinge“.

Nach dem Wortgottesdienst zogen die Kinder mit ihren Erntekörbchen in das Gotteshaus ein und bereicherten den

Gottesdienst mit ihren vorher in der „Kinderkirche“ gemalten Bildern und Liedern.

Im Anschluss an den Gottesdienst wurden von den Mitgliedern des KAB-Ortsverbandes Waren aus dem „Karibu“ Weltladen und Gemüse, von einem Gartenbaubetrieb aus Bamberg gespendet, verkauft.

Maria Gerstner



Die Erntegaben auf den Stufen vor dem Altar in der Pfarrkirche St. Josef in Wilhelmsthal

Foto: Iлона Lenhardt

Großer Zuspruch bei Arbeitnehmerwallfahrt



Statio auf der Wallfahrt. US

Die zehnte Jubiläumswallfahrt, in diesem Jahr mit Erzbischof Dr. Ludwig Schick, stand unter dem Thema „Nichts von dieser Welt ist uns gleichgültig“. Eine große Schar von Gläubigen aus der KAB, der Betriebsseelsorge, den Gewerkschaften und aus den Betrieben zog vom Seubelsdorfer Kreuz zur Basilika Vierzehnheiligen.

In seiner Predigt warnte der Erzbischof vor einem Verlust der Menschlichkeit in der Arbeitswelt. Er sprach auch die technische Revolution an und die damit verbundenen Veränderungen in der Arbeitswelt. So plant ein Sportschuhhersteller seine Schuhe künftig durch Roboter fertigen zu lassen.

Udo Scherzer

Vorankündigung:

Räume öffnen für Gott und für die Menschen

Räume prägen Menschen – und Menschen prägen Räume. Wie sehr Räume Menschen prägen und wie Menschen Räume prägen können, darüber möchten sich Mitglieder der KAB bei einem Studientag im März 2017 unterhalten und Ideen für Aktionen sammeln.

Räume können ein Grundgefühl vermitteln. Fühle ich mich wohl, beheimatet, willkommen oder stößt mich der Raum ab, sodass keine Stimmung aufkommt. Das merkt man in der Regel direkt beim Betreten einer Wohnung, eines Hauses, einer Einrichtung, einer Kirche. Und doch unterschätzen wir oft das Potential der Raumgestaltung, die mehr ist als das bloße Einrichten oder Dekorieren.

Es geht darum Räume einerseits „äußerlich“ ästhetisch, schön und ansprechend zu gestalten – durch eine gezielte sinnvolle Dekoration im jahreszeitlichen Kontext. Andererseits gilt es, sie „innerlich“ bewusst zu füllen und zu eröffnen – mit Gesprächen, Gedanken, unseren Beziehungen miteinander. Und nicht zuletzt ist entscheidend, ob wir auch dem Religiösen, Gott selbst Räume öffnen, in denen er für uns erfahrbar wird.

Der Studientag zum Thema „Räume öffnen für Gott und für die Menschen“ findet am 25. März 2017 in Forchheim statt. Veranstalter ist der Internationale Ausschuss.

Ingrid Mittelmeyer

Osterkerzenaktion 2017

Seit vielen Jahren führt der Internationale Ausschuss des Diözesanverbandes die Osterkerzenaktion „Licht für die Menschen in der Welt“ durch. Auch in diesem Jahr bittet der Internationale Ausschuss wieder um Mittun bei der traditionellen Osterkerzenaktion. Mit dem Erlös wird die Partnerschaftsarbeit der KAB unterstützt.

All denen, die schon bisher das Engagement in Madagaskar und den Partnerländern der

Weltbewegung unterstützt haben, ein herzliches Vergelt's Gott.

Es gibt viele Möglichkeiten für eine Beteiligung: am Lichtmeßtag, Aktion in der Fastenzeit, beim Fastenessen, Weltgebetstag der Frauen, Jubiläen, Geburtstage und vieles mehr.

Kerzenbestellungen (Preis je Stück vier Euro) direkt an Margit Wünsche, Telefon 09191/979580 oder Maria Gerstner, Telefon 09261/52015.

Maria Gerstner

Termine

26. April 2017

Stammtisch, OV Kulmbach, Filion Tavern, Kulmbach.

1. Mai 2017

Maikundgebungen.

2. Mai 2017

Info „Sozialwahlen 2017“, BW, Pegnitz.

3. Mai 2017

Monatstr., KV LI-CO-KU, Cafe Besold, Burgkunstadt.

4. Mai 2017

Info „Sozialwahlen 2017“, BW, Forchheim.

6. Mai 2017

„Wohlfühloase – Entspannung für Geist und Körper“, BW, St. Heinrich, Bamberg.

9. Mai 2017

Info „Sozialwahlen 2017“, BW, Erlangen.

10. Mai 2017

Stammtisch, KV Bbg.-Stadt, Gasthaus Sternla, Bamberg.

Infoblatt 1/2017 erscheint früher

Im nächsten Infoblatt soll nochmals auf die Wichtigkeit der Sozialwahlen 2017 hingewiesen werden. Deshalb erscheint das Infoblatt bereits mit der 2. Ausgabe der KAB-Zeitung Impuls, also Ende März 2017.

Das Redaktionsteam

Alles meinen Gott zu ehren

KAB Seniorenwallfahrt zur Benediktinerabtei Plankstetten

Jedes Jahr an einem Dienstag Ende August veranstaltet der Diözesanverband Bamberg der KAB eine große Seniorenwallfahrt zu stets wechselnden Orten. Dazu reisen die KAB-Senioren mit Bussen aus allen Teilen der Diözese an. In diesem Jahr war die Benediktinerabtei Plankstetten das Ziel der 21. Sternwallfahrt der KAB Bamberg, unter dem Motto „Alles meinen Gott zu ehren“. Die Benediktinerabtei Plankstetten liegt in eindrucksvoller Hanglage im Sulztal zwischen Beilngries und Berching und gehört zu den eindrucksvollsten und kunsthistorisch wertvollsten Klosteranlagen im Naturpark Altmühltal.

Etwa 630 KAB-Senioren erreichten mit 14 Bussen die Klosteranlage und sie dokumentierten dadurch auch ihre soziale Verantwortung in und für unsere Gesellschaft. Denn schon bei der Anreise wurden die Teilnehmer mit Gesängen und Gebeten auf diesen Tag eingestimmt und Fürbitte gehalten für die Anliegen der Arbeitnehmer, wie etwa ein gerechter Lohn, für gute Arbeitsbedingungen, um einen Arbeitsplatz und für eine sichere Beschäftigung. Diese Themen wurden später auch im Wallfahrtszug und im Gottesdienst weiter vertieft.

Vom Innenhof des Klosters startete der kurze Wallfahrtszug, angeführt von Ministranten und 21 Fahnenabordnungen,

dem KAB Diözesanpräses Dekan Albert Müller und begleitet vom Musikverein Waltenfels zur geschichtsreichen Abteikirche Plankstetten. Da die Kirche zusätzlich bestuhlt war, fanden alle Senioren einen Sitzplatz. Ein Pater erläuterte vor dem Gottesdienst kurz die geschichtliche Entwicklung der Abtei und die Innenausstattung der Kirche. Das Pontifikalamt zelebrierte Abt Dr. Beda Maria Sonnenberg, mit dabei KAB Diözesanpräses Albert Müller sowie weiteren sieben Konzelebranten, KAB-Präsides und Priestern die zurzeit als Urlaubsvertretungen in der Diözese eingesetzt waren.

Wallfahrten habe mit Aufbrüchen und Bewegung zu tun, so Abt Sonnenberg in seiner Predigt und er spannte den Bogen zur Schmerzhaften Mutter

Gottes, die in Plankstetten sowie hauptsächlich im Süden Bayerns sehr verehrt wird. Ein Bildnis dieser Darstellung war extra aus dem Kloster im Altarraum aufgestellt worden. Diese Madonna hat Tränen im Gesicht, Maria ist durch das Tal der sieben Schmerzen gegangen, so wie auch viele von uns – wie er durch Beispiele ansprach – ähnliche Schicksale erleiden. Die Tränen auf den Wangen der Gottesmutter sind immer auch unsere Tränen und Schmerzen. Maria als Schmerzens Mutter ist auch mit unserem Leid vertraut und sie schenkt uns Trost, Wärme, eine tiefe Geborgenheit und das ist wahrhaft eine große Gnade.

Nach dem Wegfall einer Realschule, die das Kloster dreißig Jahre betrieben hatte,



21 Fahnenabordnungen der KAB führten den Wallfahrtszug an.



In Bildmitte Abt Dr. Beda Maria Sonnenberg und KAB Diözesanpräses Albert Müller.

und des Internats suchte das Kloster nach neuen Aufgaben und Einnahmequellen. So wurde unter anderem die Landwirtschaft des Klosters auf organisch-biologische Wirtschaftsweise umgestellt und nach und nach folgten die diversen Klosterbetriebe. Seit 1998 werden im Riedenburg Brauhaus aus der Plankstetter Braugerste die Plankstetter Klosterbiere gebraut. Beim gemeinsamen Mittagessen der Wallfahrer im Klosterhof konnten alle Teilnehmer das vorzügliche Essen aus klostereigenem Anbau genießen und teilweise auch das Bier kosten. Bei dieser Wallfahrt spürte man hautnah das „Ora et labora“ der Benediktiner. Die Planungen und die Organisation um den ganzen Tag waren einfach spitze.

Bevor der offizielle Teil der Wallfahrt mit Dankworten von KAB Diözesanpräses Albert Müller und dem gemeinsamen

KAB-Lied „Freunde steht auf“ beendet wurde, spielte nochmals der Wallenfesler Musikverein auf, der in diesem Jahr zum achten Mal dabei war.

Bei einer Sammlung beim Mittagessen für ein Anliegen der KAB wurden 1.145,50 Euro gespendet.

Die einzelnen Busgruppen hatten ein individuelles Nachmittagsprogramm geplant. Dennoch hatten die meisten Teilnehmer noch Gelegenheit sich die Kirche samt Krypta näher anzuschauen, sich im Klosterhofladen oder im christlichen Buchladen umzusehen, den Missionsbasar, die Klosterschenke oder die verschiedenen Ausstellungen zu besuchen.

630 KAB-Senioren erlebten einen eindrucksvollen Tag, verbunden im Glauben und Solidarität und sie durften ein großartiges Gemeinschaftserlebnis in der Benediktinerabtei Plankstetten erfahren.

Zum Schluss gilt es Danke zu sagen für eine gut vorbereitete und organisierte Seniorewallfahrt: an das Seniorenleitungsteam, an Präses Albert Müller und ganz besonders an Heike Morbach für ihren unermüdlichen Einsatz.

Udo Scherzer



Gemeinsames Mittagessen der Wallfahrer im Klosterinnenhof.

Alle Fotos: US

Unsere Verstorbenen

Und immer sind irgendwo Spuren deines Lebens. Gedanken, Bilder, Augenblicke und Gefühle. Sie werden uns an dich erinnern.

Seit der Ausgabe des Infoblattes im Frühjahr dieses Jahres mussten wir Abschied nehmen von drei sehr engagierten Mitgliedern der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung in der Erzdiözese Bamberg. Sie werden uns fehlen, jedoch hat ihr Engagement Bleibendes in unserem Diözesanverband hinterlassen.

Gertrud Lämmlein

Am 2. Juli 2016 hat uns Frau Gertrud Lämmlein nach schwerer Krankheit verlassen. Frau Lämmlein hat durch ihr großes Engagement bis ins hohe Alter die KAB weitergebracht. Sie war auf allen Ebenen im KAB Diözesanverband Bamberg aktiv. Vor allem ihr Wirken im KAB Ortsverband Reuth wird in Erinnerung bleiben.

Gunda Albrecht

Ebenso hat uns am 15. August 2016 Frau Gunda Albrecht verlassen. Frau Albrecht war ihr ganzes Leben eine unermüdlige Kämpferin für die Anliegen der KAB. Auf Diözesanebene hat sich Frau Albrecht viele Jahre um die Belange der Seniorinnen und Senioren gekümmert und hat die Arbeit in der Diözesanverbandsleitung verantwortet.

Leben – Glauben – Handeln war bei ihr zeitlebens ein wichtiges Prinzip. Durch ihre hohe

Glaubwürdigkeit war sie eine gesuchte Gesprächspartnerin. Sie hat sich immer für das Miteinander der Generationen eingesetzt. Auch wenn sie in den letzten Jahren, bedingt durch ihre Gesundheit, sich nicht



mehr so engagieren konnte, hat sie die KAB tatkräftig begleitet. Sie wird immer in unseren Gedanken bei uns sein.

Hans Mittelmeyer

Hans Mittelmeyer ist am 13. September 2016 von uns gegangen. Hans Mittelmeyer hat

sich nie in den Vordergrund gespielt.

Ohne seine unermüdlige Arbeit für die internationale Arbeit der KAB wäre diese nicht so gut aufgestellt wie sie es jetzt ist. Vor allem unser Projekt in Madagaskar war sein spezielles und persönliches Anliegen. Von früh bis spät kümmerte sich Hans Mittelmeyer um die Partnerschaft. Es ging ihm immer darum, dass wir bei uns in Deutschland auch von den Frauen in Madagaskar lernen können. Sein Einsatz für die Gerechtigkeit weltweit hat sein Leben bestimmt.

Beseelt von diesem Gedanken hat er sich im ganzen Diözesanverband für die internationale Arbeit stark gemacht. Er war immer zur Stelle und unterstützte die internationale Arbeit der KAB vor Ort. Sein Engagement hat Spuren hinterlassen, die auch nicht verwehen werden. Trotz seiner schweren Krankheit hat er alles unternommen, dass das Projekt in Madagaskar gut weitergehen kann.

Wenn es auch nur ein schwacher Trost ist, danken wir Hans Mittelmeyer von ganzem Herzen. Viele Menschen werden ihn vermissen, aber angetrieben von ihm werden sie seine wichtige Arbeit weiterführen.

Ralph Korschinsky